

Ob Hochzeiten, Taufen oder Begräbnisse: Ghanaer lieben Feste. Es wird musiziert, gesungen und getanzt bis in die Morgenstunden. Whatever the occasion, a wedding, a baptism or a funeral, Ghanaians play, sing and dance till the wee small hours. It's party time!

## Mitten in Afrika

Mitreibende Trommelrhythmen, ekstatische Tänze und beschwörende Zauberformeln: Wer nach Westafrika kommt, kann sein tägliches Wunder erleben. Eine persönliche Reise quer durch Ghana, in die Tiefen einer faszinierenden Kultur  
**An African adventure**

Irresistible rhythms, ecstatic dances and mysterious incantations: Visitors to West Africa will discover something magical at every turn. We take a personal journey into a fascinating culture while traveling from one end of Ghana to the other

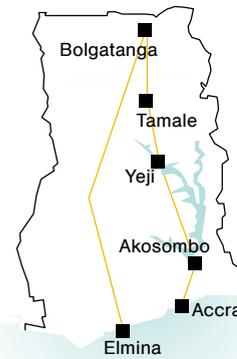
Text Marion Genetti Fotos Andreas Jakwerth



**Grüne Oase:** So staubtrocken der Norden Ghanas ist, so saftig grün ist das Volta-Becken im Südosten des Landes. In den sechziger Jahren entstand hier der größte künstliche Stausee der Welt  
**Verdant oasis:** The Volta basin in southeastern Ghana is as lush and green as the north is dry and dusty. This is where the world's largest man-made lake was created back in the 1960s



## Ghana



**Willkommen in Ghana:** Durch dieses Tor muss der Reisende, wenn er von Burkina Faso aus nach Ghana will. In Accra lädt eine Gruppe Einheimischer die vorbeispazierende Autorin Marion Genetti spontan zum Essen ein. Es gibt Fufu, einen Maniokbrei, mit Fleischstücken in einer scharfen Soße. Wie bei allen einheimischen Gerichten wird mit den Fingern aus einer gemeinsamen Schüssel gegessen

Welcome to Ghana! This is the gateway travelers pass through when they enter the country from neighboring Burkina Faso. In Accra, the capital, a group of locals spontaneously invite author Marion Genetti to share their *fufu* (yam mash) with chunks of meat in a spicy sauce. In Ghana, it is customary for people to use their fingers and eat from the same dish



**KANE KWEI**



Flaschenpost ins Jenseits: Holzkünstler in Accra zimmern die wohl ungewöhnlichsten Särge der Welt. Die bislang größten Herausforderungen für Eric Adjetey Anang (Bild), Leiter von Kane Kwei, waren: ein Mantarochen, ein Mercedes-Benz und ein Konzertflügel. Bound for the hereafter: Creative carpenters in Accra build perhaps the world's most unusual caskets. The greatest challenges to date for Eric Adjetey Anang of Kane Kwei (photo) have been a manta ray, a Mercedes-Benz and a grand piano

**M**itten in der Hauptstadt Ghanas: „Du bist eingeladen“, ruft ein etwa 25-Jähriger und tunkt seine Hand in die Metallschüssel, die vor ihm auf dem improvisierten Tisch steht. Ein Dutzend Männer fischt in derselben rotbraunen Soße und holt mal Fufu, einen Maniokbrei, mal Fleischstücke heraus. Eine wildfremde Passantin zum Essen einladen? In Europa kaum vorstellbar, in Westafrika selbstverständlich. Unter dem Lachen der Gastgeber führe ich die klebrige Masse zum Mund. Lecker! „Wo kommst du her? Wo willst du hin?“ Diese Fragen kenne ich gut. Meine stete Antwort: Vor einem Jahr habe ich meinen Job quittiert, meine Wohnung in Wien aufgelöst und bin nach Ghana gekommen. Mit der Aufgabe, für das Entwicklungshilfe-Projekt AfreakMed herauszufinden, was Müttern

helfen könnte, ihre Babys über die kritische Ein-Jahres-Marke zu bringen. Bei meinem ersten Besuch im nördlichen (und ärmsten) Teil des Landes hatten sich die Frauen des Dorfes versammelt, um mir Auskunft zu geben. „Suhuyini“ haben sie mich an diesem Tag getauft, „Gutes Herz“. Inzwischen ist die Arbeit beendet, mein Jahresvisum läuft bald ab, eine zweiwöchige Abschiedstour liegt vor mir. Von der Hauptstadt an der Südküste will ich quer durchs Land an die Grenze zu Burkina Faso im Norden fahren – und retour.

Accra ist laut, Accra stinkt, Accra ist aber auch lebendig und liebenswert. Eine echte Geduldprobe ist der „Kunstmarkt“. In Brettverschlagen türmen sich Perlenketten und Silberschmuck, Holzschnitzereien und bunte Stoffe. Jeder fasst mich am Arm und will mich in sein „Geschäft“ zerren. Nur Alhassan nicht. Der 31-jährige Ghanaer hat in Göteborg gelebt und Musikstudenten dort das Trommelbauen beigebracht; er weiß, wie Europäer ticken. Und so bekomme ich eine Djembe-Vorführung geboten. Unglaublich, welche kraftvollen Rhythmen Alhassan mit sanften Schlägen dieser Trommel entlockt. Und ich tanze dazu. Ein paar Schritte Sinté, dann Bewegungen des Kpalungu-Tanzes. Obwohl allein schon die Größe meines wackelnden Hinterteils nicht an das hiesige Schönheitsideal herankommt, jubeln die Zaungäste. Kurz vor Sonnenuntergang verabschiedet sich der gläubige Moslem Alhassan. Allah erwartet ihn zum Gebet.

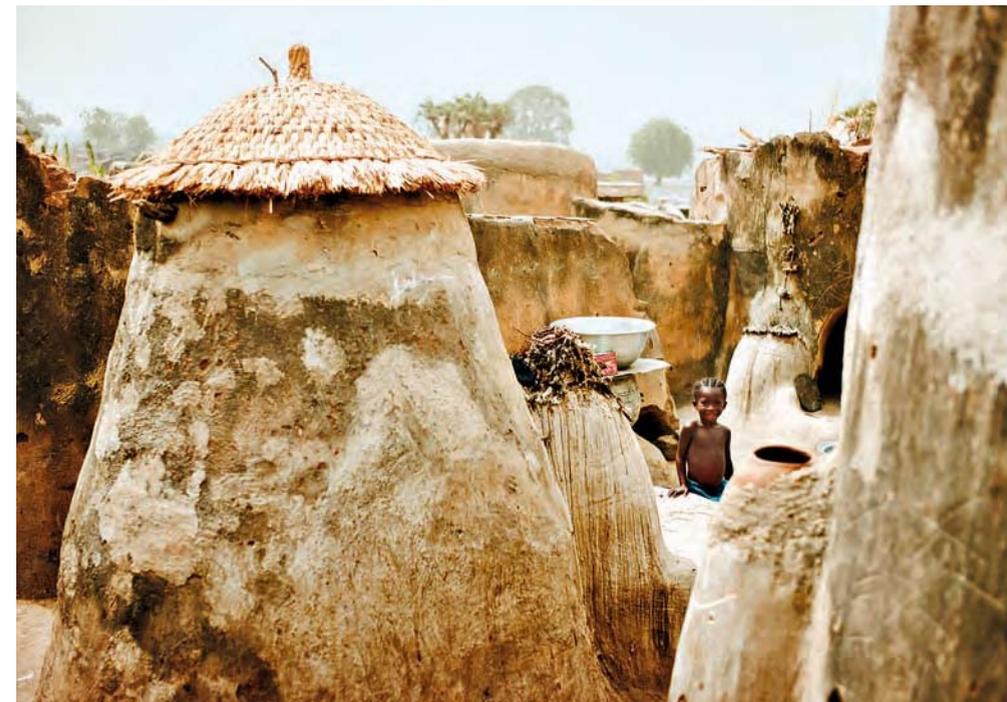
Am nächsten Morgen steige ich in den Bus nach Akosombo. Obwohl der Name der Stadt ziemlich funktionell als Synonym für „Staudamm“ verwendet wird, ist sie für mich die schönste des



**Balanceakt: Die meisten Mädchen in Afrika lernen früh, schwere Lasten, wie Kalebassen, auf dem Kopf zu tragen**  
Steady does it: Carrying heavy loads, like gourds, on their head is a skill most African girls learn early in life

Landes. Nicht der Architektur, sondern ihrer Lage wegen. Eingebettet in die von tropischem Regenwald überzogenen Akwambu-Berge, liegt sie am Ufer des Sees. Ich mache eine Bootstour zur Staumauer, die in den sechziger Jahren den weltweit größten von Menschenhand erschaffenen See entstehen ließ. Obwohl die Fähre erst um 14 Uhr ablegen soll, stehe ich tags darauf nach dem Frühstück am Hafen – ich will die einzige Kabine an Deck ergattern. Als die Sonne schon untergegangen ist, dürfen wir endlich an Bord. Ich stelle fest, dass ich der einzige „Schnösel“ bin, der es auf die Stockbett-Kajüte abgesehen hat. Die Einheimischen schlafen auf Bänken, eine Gruppe deutscher Rasta-Teenager macht sich auf Schlafsäcken an Deck breit. Am Morgen haben wir die Berge und Wälder weit hinter uns gelassen, nur noch Wasser, so weit der Horizont reicht. Ein bis zwei Tage kann so eine Überfahrt dauern, abhängig von der Strömung und den Ein- und Ausladezeiten von großen Mengen an Trinkwasser in Plastiktüten, Yamswurzeln in Nylonpaketen – und einem Panzerfahrzeug. Es ist vier Uhr morgens in der folgenden Nacht, als ich aus dem Schlaf gerissen werde: „Yeji, alles aussteigen!“

In einem Ruderboot, das in meinen Augen Platz für höchstens 50 Personen hat, werde ich mit gefühlten 500 anderen Menschen samt Kleinvieh und Gepäck ans andere Ufer gebracht. Fünf Stunden Fahrt im Minibus liegen vor mir. Mein Ziel ist Tamale, die Hauptstadt der Northern Region, in der ich den größten Teil dieses Jahres verbracht habe. Der Anblick der staubigen Straße wird nur von ausgetrockneten Bäumen, winkenden Schulkindern und



**Hier spukt's: In Tengzug haben sich viele Gottheiten niedergelassen, ihnen wird in Lehm-Schreinen gehuldigt**  
Voodoo venue: Clay shrines have been erected in Tengzug to the many gods that have settled there

**I'm in Ghana, in the heart of the capital.** “Go on, help yourself,” a man of about 25 calls over to me as he reaches into the metal bowl on the improvised table in front of him. A dozen other men are also dipping their fingers into the red-brown sauce, fishing out *fufu*, the local yam mash, or chunks of meat. There I am, a passing stranger, and he is inviting me to join in their meal? This would be unheard of in Europe, but in West Africa it's perfectly normal! My hosts laugh as I lift some of the sticky food to my mouth. It's delicious! “Where are you from? Where are you going?” The same old questions, every time. I'm used to them by now and have my answer ready: A year ago I gave up my job and my apartment in Vienna and came to Ghana to work for the AfreakMed aid project to find out how to help mothers ensure their infants' survival past the critical one-year mark.

On my first visit to poor, northern Ghana, the women of the village had gathered to tell me what they knew. That day they named me Suhuyini – “good heart.” My work is now done, my year's visa will soon expire and I am looking forward to my two-week farewell tour across Ghana from Accra on the southern coast to the border with Burkina Faso in the north – and back again.

Accra is loud, Accra stinks, but Accra is also a lively city that you can't help but love. The “art market” – a collection of wooden shacks displaying piles of bead necklaces and silver jewelry, wood carvings and brightly colored fabrics – is a real test of patience. Stallholders constantly grab my arm and try to haul me into their “shops.” All of them except Alhassan. The 31-year-old Ghana-

ian lived in Sweden for a while, teaching music students to make drums, and knows how Europeans tick. He offers me a private *djembe* drumming demonstration. The rhythms he produces have an amazing effect, and I cannot help but start dancing. First a couple of steps of *sinté*, then some moves from the *kpalungu* dance. Although the size of my swaying behind doesn't nearly match up to the local beauty ideal, to say nothing of my performance, the onlookers cheer. Just before sunset, Alhassan, a devout Muslim, gets up to go. Allah is expecting him for prayers.

The next morning I catch the bus to Akosombo, which has become synonymous with the hydroelectric dam that was built there in the 1960s. To me, it's the most beautiful place in all of Ghana – not for its architecture, but for its location. The

small town of Akosombo stands on the edge of the world's largest man-made lake, surrounded by the dense rainforest of the Akwamu Mountains. I take a short boat trip to the dam.

The following day, although the ferry for the trip across the lake isn't scheduled to leave until 2pm, I go down to the pier right after breakfast to book the ferry's only cabin. The sun sets before we are finally allowed on board. As it turns out, I was the only “softy” interested in the cabin's bunk beds. The locals all sleep on benches, and a group of young German rastas has spread their sleeping bags out on deck. By morning, we have left the mountains and forests far behind, and the lake stretches to the horizon on every side. A crossing like this can take one to two days, depending on the currents and the time it takes to load and unload large quantities of drinking water in plastic bags, yams in nylon packages – and an armored vehicle. ►►

### Lufthansa Tipp

Lufthansa fliegt täglich von Frankfurt nach Accra (ACC). Wie viele Meilen Ihnen für einen Hin- und Rückflug gutgeschrieben werden, können Sie im Internet unter [meilenrechner.de](http://meilenrechner.de) ermitteln.

Lufthansa operates a daily service to Accra (ACC) from Frankfurt. Visit [meilenrechner.de](http://meilenrechner.de) to calculate the number of miles you can earn for a round-trip flight.

[lufthansa.com](http://lufthansa.com)

[d] ein paar Männern auf Fahrrädern unterbrochen. Als wir Tamale erreichen, komme ich nach Hause: zu meinen Freunden, meinen Stammlokalen, meinem Dorfladen und meinen eigenen vier Wänden. „Suhuyini, Suhuyini“, rufen die Kinder von Weitem. Sie nehmen mir die Taschen ab und prügeln sich darum, wer sie tragen darf. Als ich die Tür aufsperrte: ein Schock. Mein Bett samt Laken und Kissen ist verschwunden! In dieser Nacht schlafe ich auf meinem zerschissenen Sofa.

Am nächsten Tag erfahre ich, dass die Nachbarin ihre Zwillinge geboren hat, und die hätte sie ja schlecht auf dem Fußboden entbinden können.

Aber dennoch: Meine Rückkehr wurde freudig erwartet, die Namensgebungszeremonie für die Neuankömmlinge soll gemeinsam mit meinem Abschied gefeiert werden. Während die Kleinen mal brüllen, mal friedlich vor sich hindösen, essen, trommeln und tanzen die Gäste und ich bis nach Mitternacht. Schweren Herzens sage ich in dieser Nacht Auf Wiedersehen zu meiner „afrikanischen Familie“ und zu zwölf Monaten ohne Stress, Leistungsdruck und Minusgraden. Bevor es zurück in den Süden und nach Hause geht, will ich aber noch zum nördlichsten Zipfel Ghanas, nach Bolgatanga, und den berühmtesten Voodoo-Priester des Landes treffen. Naturreligionen praktizieren hier viele, dieser Mann soll jedoch, sagt man, einen besonders guten Draht zu den Göttern haben.

Auf einer Mauer vor meinem Gästehaus in Bolgatanga: „Tidzima“, sagt ein junger Mann, greif zu, und streckt mir eine Handvoll Nüsse entgegen. Ich bedanke mich mit einem „Nawimi dimi suhugu“ – Gott segne dich. Er zeigt auf den Reiseführer, der neben mir liegt. „Ich stehe in diesem Buch“, lässt er mich auf Englisch wissen. Ich nicke anerkennend. Wenig später steht fest, dass Mohammed, der einzige Touristenführer Bolgatangas mit Weltruhm, mich zum Götterfreund bringen wird. In dieser Nacht wälze ich mich im Bett. Überlege, warum ich den Priester bitten könnte. „Suhuyini“, ruft jemand und poltert gegen die Tür. Es ist Mohammed, ich habe verschlafen! Schnell ziehe ich ein Kleid über und schlüpfe in meine Leder-Flip-Flops. Auf der Fahrt ins Städtchen Tengzug wird mir schlecht. Weil Mohammed so fährt, wie er spricht: rasend schnell. Bei ein paar Steinbauten halten wir an. Im Zentrum steht das Haus des Priesters, der hier mit seinen 20 Ehefrauen, 300 Verwandten und unzähligen Gottheiten lebt. Zwischen Dezember und März pfeift der Wüstenwind aus der Sahelzone durch die Steinritzen – dann könne man die Götter hören, schwören die Einheimischen. ▶



**Er ist der bekannteste Voodoo-Priester Ghanas. Gegen Bares legt er bei den Göttern ein gutes Wort für seine Besucher ein**  
This man is the best-known voodoo priest in Ghana. For a small cash consideration, he happily puts in a good word with the gods for his visitors

[e] At four in the morning the next day I am rudely awakened by a cry of: “Yeji, everyone off!” I climb into a row boat with room for 50 people, from what I can see, and am taken to shore with what feels like 500 people plus their small animals and baggage. I now have a five-hour minibus journey ahead of me. My destination is Tamale, the capital of the Northern Region, where I have spent the greater part of this past year. Parched trees, waving schoolchildren and a handful of men on bicycles are all that break the monotony of the dusty road. As we drive into Tamale, it feels like home. “Suhuyini, Suhuyini,” the children call long before they

even reach me. They grab my bags and start arguing over who should carry them. I open my door and am shocked to find my bed, sheets and pillow, have all disappeared! I spend the night on my threadbare sofa.

The next day I learn that my neighbor has had twins and hadn't wanted to give birth on the floor. Otherwise, my return is a happy occasion, and my farewell party doubles as the naming ceremony for the twins. While they alternately yell and doze, the guests and I eat, drum and dance until midnight. With a heavy heart, I bid farewell to my African family and twelve months of life without stress, without pressure to perform and without sub-zero temperatures. But before heading south and ultimately back to Europe, I make a trip to Bolgatanga in the far north of the country, to a famous voodoo priest. Many people in Ghana practice natural religions, but this man, people say, has an especially strong connection to the gods.

I'm sitting on the wall outside the place I'm staying in Bolgatanga. “Tidzima,” says a young man – “Take some” – and offers me a handful of nuts. I thank him, “Nawimi dimi suhugu” – “God bless you.” He points to the guide book beside me and says, in English: “I'm in there.” I nod, recognizing him. A short while later, I arrange for Mohammed, the only tourist guide of world repute in Bolgatanga, to take me to the voodoo priest. I toss and turn in bed all night, wondering what I should ask him the next day.

“Suhuyini” someone calls, and there's a hammering at my door. It's Mohammed; I've overslept! I quickly pull on a dress and slip into my leather flip-flops. I feel quite sick on the road to the small town of Tengzug because Mohammed drives the way he talks – at breakneck speed. We come to a halt beside a group of stone buildings with the priest's house at the center. He lives here with his 20 wives, 300 relatives and ▶▶

# Beauty meets brains.

*With a super slim design, ultrafast processor and smart power saving, our phone is more than just a pretty face.*

*Introducing the new HUAWEI Ascend P1*



[d] Über Lehmbauten mit niedrigen Eingängen hängen Tierknochen, Federn und seltsame Tücher. „Das sind Schreine“, erklärt Mohammed, „zu besonderen Anlässen kriecht der Priester hinein, spricht mit den Gottheiten und gibt ihnen Tieropfer.“ An kleinen Feiertagen seien es Hühner, an größeren Schafe, und wenn es wirklich ernst sei, eine Kuh. Wir klettern auf einen Hügel. Der Blick auf das umliegende Hochland ist atemberaubend. Mohammed zieht mich weiter. Bis zum imaginären Stoppschild. Das dürfen Männer wie Frauen nur mit blankem Oberkörper passieren, das habe die mächtige Gottheit Ba'ar Tonna'ab Jaa-re vor Hunderten von Jahren so beschlossen. Ingeheim vermute ich einen Marketing-Gag hinter diesem Tamtam. Auf allen vieren kriechen wir in eine Felsspalte. Der Voodoo-Mann sitzt schon da, auf dem Boden, ein Berg Federn dient ihm als Sitzkissen. Er lächelt freundlich. Ich solle an das denken, was ich mir wünsche, während er seine Zauberformeln murmelt und einen Pferdeschwanz schwingt. Rasch ist der Spuk vorbei. Ich gebe ▶



Gemäß dem Motto „Besser schlecht gefahren als gut gelaufen“ wird in Afrika jede Mitfahrgelegenheit genutzt  
No one passes up the chance of a ride in Africa, where the accepted wisdom is “better a bad ride than a good walk”

[e] innumerable gods. Between December and March, the Sahel desert wind whistles through the gaps between the stones – and that's when you get to hear the gods, the locals swear. Animal bones, feathers and funny pieces of cloth are suspended above clay buildings with low entrances. “Those are shrines,” explains Mohammed, “on special occasions, the priest crawls inside, speaks with the gods and offers animal sacrifices.” On minor holidays the animals sacrificed might be chickens, on major ones sheep and on really important occasions, a cow. We climb a hill: The view of the surrounding highlands is breathtaking.

Mohammed pulls me forward – right up to the imaginary stop sign. Men and women alike may only pass bare-chested, as was decreed by the mighty god Ba'ar Tonn'ab Jaare hundreds of years ago. Secretly I suspect there's a marketing gag behind it all. On all fours, we crawl in through a chink in the rock. The voodoo man is sitting on a pile of feathers on the ground. He gives us a friendly smile. I'm supposed to concentrate ▶▶

### Tipps | Schlafen, Schlemmen, Schauen



**Labadi Beach Hotel**  
No. 1 La Bypass, Accra, Tel. +233-302/772501, [labadibeach.com](http://labadibeach.com)  
Eines der edelsten Häuser Ghanas. Die Einrichtung mischt afrikanischen und britischen Landhausstil, eine Parkanlage gehört dazu. One of Ghana's smartest hotels, this one combines African and British country house influences and boasts beautiful grounds.



**Afrikiko Riverfront Resort**  
Akosombo, Tel. +233-242/625624, [afrikikoriverfrontresort.com](http://afrikikoriverfrontresort.com)  
Am Ufer des Volta-Sees liegt das Resort, das mit raffinierter Küche, einem Bootsverleih und Swimmingpool aufwarten kann. This attractive resort on the banks of Lake Volta offers guests sophisticated cuisine, boats for rental and a swimming pool.

### Tips | Addresses you'll like



**Next Door**  
Beach Road, Teshie-Nungua, Accra, +233-244/318697, [next-door.com](http://next-door.com)  
Bekannt als Party-Hotspot, doch im Restaurant wird auch köstliches Essen serviert, etwa Red Red aus Tilapia, Bohnen und Kochbananen. A well-known party hotspot with a great restaurant. Try the typical Ghanaian Red Red consisting of tilapia, beans and plantain.



**Beach Resort Ko-Sa**  
Cape Coast, Tel. +233-244/375432, [ko-sa.com](http://ko-sa.com)  
Für Ruhesucher: einfache Bungalows, freundliches Personal, menschenleerer Sandstrand – und eine exzellente Küche. If peace is what you seek, you'll love the simple bungalows, friendly staff and deserted sandy beach – not to mention the great food!

# JAN 3 TO FEB 3 DUBAI AT ITS BEST



It's almost here. The **18th edition of Dubai Shopping Festival** is coming soon. Mark your calendar from 3rd January to 3rd February 2013. Don't miss out on the best time to experience “Dubai at its best”.

Ahlan Dubai +971 600 545555 | [dubaievents.ae/dsf](http://dubaievents.ae/dsf)

[d] ihm ein paar Cedis, umgerechnet fünf Euro. Geht mein Wunsch in Erfüllung, möge ich wiederkommen und was drauflegen. Wie gut das funktioniert, zeigt, dass der Meister sechs Autos besitzt.

Schon bald träume auch ich von einem eigenen Wagen. Die 14-stündige Busfahrt an die Küste ist eine Strapaze. Selbst Ohropax hilft nicht gegen die laute Hip-Hop-Musik, und schon gar nicht gegen die nigerianischen Horrorfilme, die von den Mitreisenden mit Schreckensschreien kommentiert werden. Das Paradies ist aber nicht mehr weit. Es liegt zwei Stunden von Accra entfernt, versteckt hinter dem Fischerdorf Ampenyi bei Elmina. Die Niederländer Nol und Annelies van de Mast führen hier das Beach-Resort Ko-Sa, sie empfangen mich wie eine alte Freundin. Einfache Bungalows, köstliches Essen, rauschender Atlantik. Am Morgen meines Abflugs spaziere ich am Strand, Salzwasser umspielt meine Füße. Nawimi dimi suhugu, Ghana! Ich komme wieder. Spätestens wenn die Zahlstunde beim Priester ansteht – Voodoo-Schulden sind Ehrenschulden. ■



**Paradiesisch: Unberührte und menschenleere Sandstrände erstrecken sich an der Atlantikküste nahe dem Fischerdorf Ampenyi**  
Idyllic location: Pristine, solitary sandy beaches stretch along the Atlantic coast not far from the fishing village of Ampenyi

[e] on my greatest wish while he murmurs incantations and swings a pony's tail. Suddenly the spell is broken. I give him a few cedis, roughly five euros' worth. If my wish comes true, I am to come back and pay some more. The fact that the master owns six cars shows how well the principle works.

Soon I, too, am dreaming of my own car. The 14-hour bus ride to the coast is hard going. Even ear plugs cannot block out the deafening strains of hip-hop, much less the Nigerian horror films my fellow travelers punctuate with shrieks of terror. But paradise is not far off. In fact, it's a two-hour drive from Accra, concealed behind the fishing vil-

lage of Ampenyi near Elmina. A Dutch couple, Nol and Annelies van de Mast, who run the Ko-Sa beach resort, welcome me like an old friend. Simple bungalows, delicious food, the rush of the Atlantic Ocean. The morning I fly home, I take a stroll along the sandy beach, salt water lapping at my feet. *Nawimi dimi suhugu*, Ghana! I'll be back. If not before, then when I come to pay the priest. After all, a voodoo debt is a debt of honor. ■



“TIKIR TIKIR” is the ticking sound of perfectly working Turkish Machinery in all languages in 200 different countries.

[www.turkishmachinery.gov.tr](http://www.turkishmachinery.gov.tr)

### Tipps | Schlafen, Schlemmen, Schauen



**Global Mamas**  
14th Lane, Accra, Tel. +233-244/530467, [globalmamas.org](http://globalmamas.org)  
**Eine Fundgrube afrikanischer Handwerkskunst: süße Babykleidung, bunte Wohntextilien und noch viel mehr schöne Souvenirs.**  
A treasure trove of African crafts: adorable baby clothes, brightly colored home textiles and lots and lots of lovely souvenirs.



**Sirigu**  
SWOPA Centre, Bolgatanga, Tel. +233-722/3432, [swopa.org](http://swopa.org)  
**So grau Ghanas Häuser sonst sind, so künstlerisch sind sie im Dorf Sirigu. Für Gäste gibt es Workshops in Töpferei und Malen.**  
Houses in Ghana are usually gray; in Sirigu, they are works of art. Guests can attend pottery and painting workshops here.

### Tips | Addresses you'll like



**Elmina**  
Ghana EcoTours, Elmina Castle, +233-208/159369, [ghanaecotours.com](http://ghanaecotours.com)  
**Neben der Sklavenburg sind die Posuban-Schreine in Elmina ein Highlight für Kulturfans.**  
The former slave-trade fortification and the Posuban shrines in Elmina will interest history buffs and culture fans alike.



**Motel Mole**  
Damongo, Tel. +233-244/316777, [molemotelgh.com](http://molemotelgh.com)  
**In Mole, dem größten Nationalpark Westafrikas, liegt direkt unter dem einzigen Motel eine Wasserstelle, an der oft Elefanten baden.**  
There's an elephant watering hole right below this motel. It's the only motel in Mole, West Africa's largest national park.



Visit us at Hall 9 / E 65



# Die Kunst des Genießens 2013 in Wien

## Neues Museum. Neuer Konzertsaal. Neue Shoppingmeile.

Wien ist Kunst- und Kulturstadt sowie Stadt für Genießer. 2013 bietet sie viel Neues.

# The Art of Enjoyment 2013 in Vienna

## New museum. New concert hall. New shopping area.

Vienna is a city of art and culture, as well as a city for aficionados. It has many new things to offer in 2013.



Benvenuto Cellini: Saliera

Die Kunstammer Wien des Kunsthistorischen Museums war ein Jahrzehnt geschlossen. Ab 1. März 2013 sind rund 2.200 Kunstgegenstände und kuriose Souvenirs, die von den Habsburgern über Jahrhunderte gesammelt wurden, wieder zu sehen: von Goldschmiedearbeiten – darunter Cellinis berühmte Saliera – über Uhren, Gemälde, Skulpturen und Wandteppiche bis zu Skurrilitäten aus der Natur. Nach einem Kunstammer-Besuch bietet sich ein genussreicher Nachklang in der lebendigen Lokalszene des MuseumsQuartiers an.

The spectacular Kunstammer (Chamber of Art and Wonders) at the Kunsthistorisches Museum was closed for a decade. From 1 March 2013, around 2,200 art objects and curious souvenirs collected by the Habsburgers over centuries will be on display again: from gold works – including Cellini's famous Saliera – to clocks, paintings, sculptures and wall hangings and bizarre items of nature. Round out a visit to the Kunstammer in the lively restaurant scene of the MuseumsQuartier.

© Kunsthistorisches Museum, Wien



Sängerknaben/Vienna Boys' Choir

## Konzertsaal der Sängerknaben

### Concert hall of the Vienna Boys' Choir

Die Wiener Sängerknaben bekommen neben ihrem Palais im Augarten im Dezember 2012 einen neuen Konzertsaal für Kinderoper und Konzerte. Die in vier 25-köpfige Chöre aufgeteilte Truppe unternimmt weltweite Tourneen und wird nun im eigenen Saal öfter in Wien zu erleben sein. Das Musikzentrum steht auch für andere Musiktheaterprojekte offen. – Kultur startet im Augarten durch. Die 52 Hektar umfassende barocke Gartenanlage beherbergt auch die Porzellanmanufaktur „Augarten Wien“ und das Café-Restaurant „d'écór“.

The Vienna Boys' Choir is getting a new concert hall for children's operas and concerts next to its palace in the Augarten in December 2012. The troupe, which is divided into four 25-member choirs, goes on worldwide tours and can now be experienced more often in its own hall in Vienna. The music centre is also open to other musical theater projects. – Culture enjoys a flying start in the Augarten. The 52 hectare Baroque garden is also home to the „Augarten Wien“ porcelain manufactory and the café-restaurant „d'écór“.



Shopping am Kohlmarkt/Shopping at Kohlmarkt

## Goldenes Quartier

### Golden Quarter

Die neue, von exklusiven Geschäften gesäumte Fußgängerzone im Areal Bognergasse/Tuchlauben verdient ihre Bezeichnung „Goldenes Quartier“: Auf mehr als 11.000 m<sup>2</sup> bieten Flagship-Stores internationaler Top-Marken (Prada, Armani,

Miu Miu, Louis Vuitton u. v. m.) exquisites Einkaufsvergnügen in historischem Ambiente. Daran grenzt der Kohlmarkt, ein Eldorado für Schmuckliebhaber mit Tiffany, Chopard, Cartier und Co. Am Graben sind Traditionsunternehmen aus der Kaiserzeit angesiedelt, etwa die „Schwäbische Jungfrau“ (edle Tisch- und Bettwäsche). Ums Eck in der Bräunerstraße fertigt „Rudolf Scheer & Söhne“ allerfeinste Maßschuhe.

The new pedestrian zone lined by exclusive shops in the area around Bognergasse/Tuchlauben deserves its label as the „Golden Quarter“: on more than 11,000 m<sup>2</sup>, flagship stores of international top brands (Prada, Armani, Miu Miu, Louis Vuitton and many more) offer exquisite shopping pleasure in a historic ambience. Next door is the Kohlmarkt, an Eldorado for jewelry lovers, with Tiffany, Chopard, Cartier and Co. At home on Graben are traditional companies from the imperial age, such as „Schwäbische Jungfrau“ (sophisticated table linen and bedding). Around the corner on Bräunerstrasse, „Rudolf Scheer & Söhne“ makes the very finest in tailored shoes.

## Berühmt und bewährt

### Famous and proven

Unter den bewährten Attraktionen Wiens sind 2013 mehrere „Jubilare“: Die Albertina feiert ihre 10-jährige Erfolgsgeschichte seit dem großen Umbau mit Ausstellungen wie „Bosch Bruegel Rubens Rembrandt“. Party pur gibt es im Juni bei Europas größtem Gratis-Open-Air, dem bereits 30. Donauinselfest. Und das Wiener Konzerthaus wurde vor 100 Jahren, am 19. Oktober 1913, im Beisein von Kaiser Franz Joseph I. eröffnet.

Amongst Vienna's proven attractions in 2013 are several „anniversaries“: the Albertina is celebrating its 10-year success story since undergoing a major conversion, with exhibitions such as „Bosch Bruegel Rubens Rembrandt“. Pure partying is available in June at Europe's biggest free open-air event, the 30th Danube Island Festival. And the Vienna Konzerthaus was opened 100 years ago on 19 October 1913 in the presence of Emperor Franz Joseph I.

### Damit Sie wissen, was Sie in Wien alles erwartet:

WienTourismus, 1020 Wien, Österreich  
**To help you find out about everything Vienna has to offer:**  
 Vienna Tourist Board, 1020 Vienna, Austria

**Tel. +43-(0)-1-24 555**

Täglich 9-19 Uhr (auch an Feiertagen)  
 Daily 9 a.m. - 7 p.m. (including public holidays)

Fax: +43-(0)-1-24 555-666  
 info@vienna.info, www.vienna.info  
 www.facebook.com/WienTourismus  
 www.facebook.com/ViennaTouristBoard

**VIENNA**  
 NOW OR NEVER

WWW.VIENNA.INFO